# Kan. Prof. Dr. Gion Cahannes (1872-1947)

Autor(en): **Vasella, O.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **41 (1947)**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# † Kan. Prof. Dr. Gion Cahannes (1872-1947)

Mit Prof. Dr. Cahannes verliert unsere Zeitschrift einen treuen Freund und einen Mitarbeiter aus der älteren Zeit. Wenn schon seine Interessen in den letzten Jahren mehr und mehr der Pflege und Förderung der romanischen Sprache und Kultur galten, wofür er einen ausgeprägten Sinn für die heimatliche Tradition mitbrachte, so dürfen seine Verdienste um die Geschichte doch nicht vergessen werden.

Prof. Dr. G. Cahannes, geboren am 15. Februar 1872 im bündnerischen Dardin, entstammte einer angesehenen Bauernfamilie und gehörte zur Garde jener jungen Bündner Oberländer, die früh unter dem entscheidenden Einfluß von Caspar Decurtins standen. Cahannes durchlief das Gymnasium in Freiburg und in Engelberg und zog hernach an die Universität Freiburg, um hier Philosophie und Geschichte zu studieren. Noch lange Jahre blieb hier das Andenken an den einstigen Freiburger Studenten wach, der zu den Gründern der theologischen Verbindung Leonina gehörte und auch die Leitung des Schweizerischen Studentenvereins mit Geschick zu meistern verstand.

Die Dissertation von Cahannes über das Kloster Disentis vom Ausgang des Mittelalters bis 1584, mit welcher er 1896 sein akademisches Studium abschloß, war eine in jeder Hinsicht bemerkenswerte Leistung, vor allem auch ausgezeichnet durch ein selbständiges Urteil in umstrittenen historischen Fragen. Nach seiner theologischen Ausbildung nahm sein Leben eine in manchen Kreisen unerwartete Wendung. Cahannes widmete sich zunächst der Seelsorge ; er wurde 1900 Kaplan in Rabius, betätigte sich 1905 kurze Zeit als Redaktor der romanischen Zeitung in Disentis, wurde dann aber 1907 als Lehrer für Religion, Romanisch und Geschichte an die Kantonsschule gewählt. 1922 zog er sich von dieser Lehrstelle zurück. Während dieser Zeit nahm er einmal, wenn wir uns nicht täuschen, die Gelegenheit wahr, sich mit den Geschichtsauffassungen W. Oechslis auseinanderzusetzen. Es ging dabei durchaus um sachliche Interessen, nicht um eine in Befangenheit betriebene Polemik ; denn Prof. Cahannes war zeit seines Lebens ein ungewöhnlich milder, bescheidener und liebenswürdiger Charakter und er besaß eine manchmal fast unwirklich anmutende Kindesseele von beispielloser Reinheit, was auch den Priester kennzeichnete. Seine grundsätzliche Haltung hat darunter nie Schaden gelitten, wohl aber seine Durchschlagskraft als Erzieher einer schwer zu bändigenden Jugend.

Seinem Wesen eignete eine unbestechliche Treue zu seinen einstigen Lehrern und Studienfreunden. So schrieb er denn auch zu Prof. Büchis 60. Geburtstag seinen Ausatz : Die Pilgerreise Carlo Borromeos nach Disentis im August 1581 (vgl. diese Ztschr. 1924, Bd. 18, 136 ff.) und wohl zum letzten Mal ließ sich der Historiker Cahannes in der Festschrift seines engen Studienfreundes Eduard Wymann vernehmen mit der Studie : Il cumin d'Ursera 1425, womit er bezeichnenderweise eine Würdigung der romanischen Dichtung des Dichters und Historikers G. H. Muoth verband.

46
3

Wenn Cahannes außerdem der Jerusalemreise des Disentiser Abtes Bundi von 1591 noch eine monographische Studie widmete (Jahresber. der hist.-ant. Gesellschaft Graubündens 1922) und er auch in romanisch geschriebenen Aufsätzen manchen Beitrag vornehmlich zur Geschichte der katholischen Reform leistete, so erwarb er sich doch seine Hauptverdienste auf sprachlich-kulturellem Gebiet, als Verfasser einer geschätzten Grammatik, die er neu zu bearbeiten sich anschickte, als Betreuer zahlreicher Ausgaben romanischer Werke wie auch als Redaktor. Diese Tätigkeit ließ zwar den Historiker nicht mehr zu jener Höhe sich entwickeln, wie es viele von ihm einstens erwartet haben mochten, aber Cahannes hat als ein bedeutender Kenner und uneigennütziger Förderer der romanischen Sprach- und Kulturbewegung sich trotzdem um das geschichtliche Erbe seiner Heimat hochverdient gemacht. Mehr als vielleicht alles andere wird in vielen Kreisen der milde und edle Priester in dankbarer Erinnerung bleiben. Selbstlos wie er war, wird er gemäß seiner Selbstlosigkeit den ewigen Lohn empfangen.

*O. Vasella.*